



## Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Florian Siekmann, Jürgen Mistol, Gülseren Demirel, Thomas Gehring, Verena Osgyan, Tim Pargent, Stephanie Schuhknecht, Gisela Sengl, Johannes Becher, Cemal Bozođlu, Dr. Martin Runge, Toni Schuberl, Ursula Sowa, Dr. Sabine Weigand** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

### **Bayerisch- tschechische Zusammenarbeit IV – Studie zum Kooperationspotenzial im Gesundheitssektor**

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, in Absprache mit den tschechischen Partnerinnen und Partnern eine Studie in Auftrag zu geben, welche sich mit der Infrastruktur und dem Kooperationspotenzial im Gesundheitssektor im bayerisch-tschechischen Grenzraum befasst.

Die Studie soll zum einen das grundsätzliche Versorgungsangebot und zum anderen die Kooperationspotenziale für folgende Punkte analysieren:

- Versorgungsangebot im niedergelassenen Bereich
- Stationäre Versorgung
- Ärztlicher Bereitschaftsdienst
- Pflegeeinrichtungen für ältere Personen
- Geburtshilfe.

Darüber hinaus soll die Studie mögliche Sprachhürden sowie Möglichkeiten, diesen entgegenzuwirken, untersuchen.

### **Begründung:**

Bayern und Tschechien teilen nicht nur eine lange Grenze, sondern auch eine lange Geschichte miteinander. Insbesondere in den grenznahen Gebieten gehört für viele Menschen ein grenzübergreifender Alltag zur Realität. Die Kooperation zwischen Bayern und Tschechien hat sich in den letzten Jahren und Jahrzehnten als sehr wertvoll erwiesen, wie beispielsweise im Bereich der schulischen und beruflichen Bildung. Die Coronakrise hat jedoch deutlich gezeigt, dass die Zusammenarbeit über Grenzen hinweg noch ausbaufähig ist. Neben der Problematik der Grenzsicherungen ist ein zentrales Learning aus der Pandemie, wie essentiell es ist, im Gesundheitsbereich zusammenzuarbeiten. Bisher erstreckt sich die Kooperation im Gesundheitssektor fast ausschließlich auf den Rettungsdienst.

Um eine optimale Gesundheitsversorgung auf beiden Seiten der Grenze sicherzustellen, sind erhebliche weitere Kooperationspotenziale zu nutzen. Hierzu braucht es zunächst einen detaillierten Überblick über das Versorgungsangebot auf beiden Seiten der Grenze und eine Analyse der Kooperationsmöglichkeiten. Eine vergleichbare Studie des trinationalen Kompetenzzentrums TRISAN für den Oberrhein-Raum im Jahr 2018 hat gezeigt, dass dadurch wertvolle Erkenntnisse gewonnen werden können.